

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

| | |
|---|-----------|
| Editorial / Neuester Trend | 2 |
| Berichte aus den Regionalligen | 3 |
| Vorstandsweekend 2011 | 7 |
| Verschiedenes | 9 |
| Mitgliederliste | 11 |

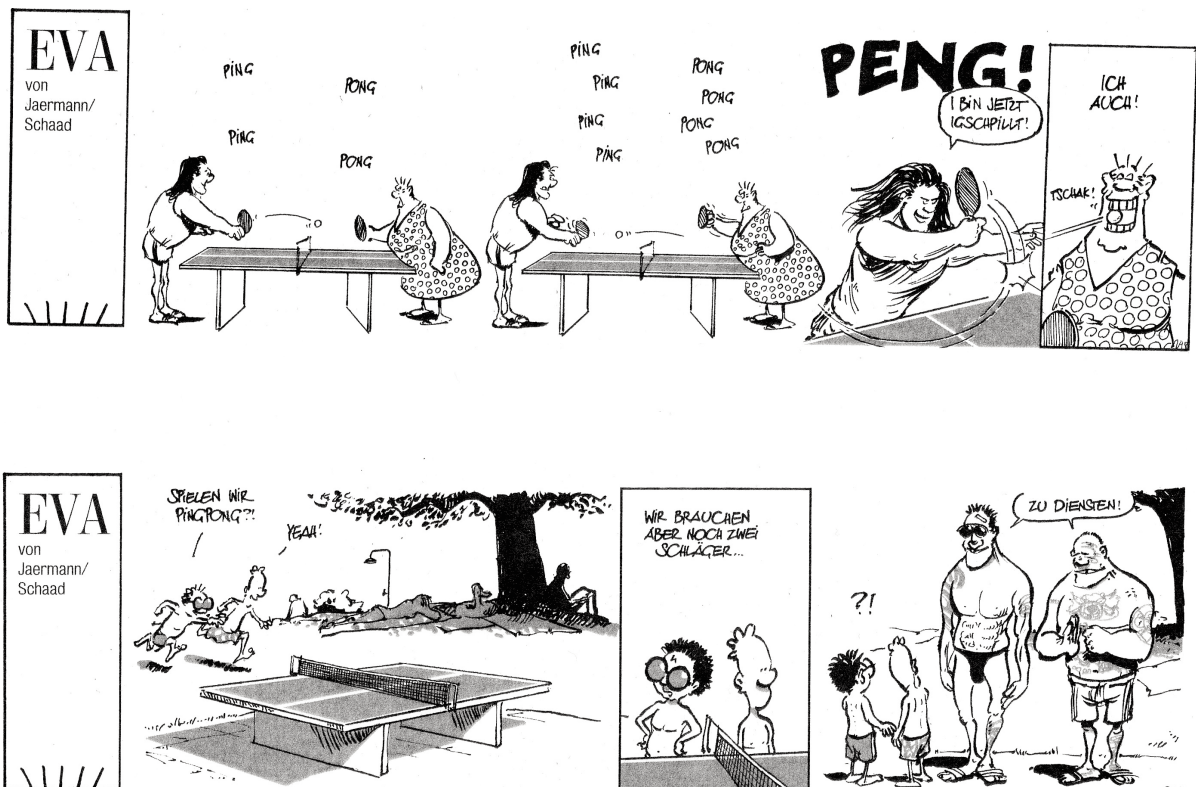
Editorial

Ab und zu kommt es vor, dass die eisige Winterkälte sogar die Gedanken zum Einfrieren bringt. So wie gerade jetzt – was auch der einzige Grund ist, warum der Netzroller Verspätung hat. Ausnahmsweise und für mich völlig überraschend trudelten nämlich innerhalb von knapp 14 Tagen sämtliche Berichte der einzelnen Mannschaften an. Wie immer, denke ich, werden diese Berichte der Hauptgrund für das Lesen des Netzrollers sein. Weil das Editorial immer am Schluss geschrieben wird, habe ich einen Informationsvorsprung gegenüber diesen Berichten. Aber zum Zeitpunkt der Lektüre wird sich dieser Vorsprung längst in einen Rückstand verwandelt haben. Aber egal, manches ist einfach zu positiv, um es zu verschweigen: Die erste Mannschaft steht nach 10 Spielen mit 8 Punkten Vor-

sprung auf Zürich-Affoltern unangefochten an der Spitze der Tabelle. Sie hat keine einzige Niederlage erlitten. Ich habe es als Ersatzspieler versucht zu verhindern, aber nicht einmal mir ist es gelungen. Gegen Affoltern a/A bin ich gar über mich hinausgewachsen und zu meinen ersten Siegen gegen Willi Wohlwend und «Schümi» Schümatscheck gekommen. Das epochale Rückspiel gegen den Tabellenzweiten findet am 29.2. statt. Ein Heimspiel vor hoffentlich grossartiger Kulisse. BWW 2 hat sich auf dem dritten Platz etabliert, allerdings ist bis zum fünften nur ein Abstand von einem Pünktchen. BWW 3 führt die Tabelle ebenfalls an, hat gar 10 Punkte Vorsprung. Das Rückspiel gegen den Tabellenzweiten Seebach-Kügeliolo ist allerdings ein Auswärtsspiel. Aber diese Mannschaft hat schon mehr-

mals eine derartige Charakterstärke bewiesen, dass dieser kleine Nachteil nicht von Belang sein wird. BWW 4 steht ebenfalls auf dem dritten Rang. Der Aufstiegsexpress scheint zwar definitiv verpasst, aber nach hinten droht auch kaum Gefahr. Der 10:0-Sieg gegen Verfolger Wollerau spricht da eine klare Sprache. BWW 5 darf sich noch Hoffnungen auf den Aufstieg machen. Das wird allerdings in Fernduellen gegen Rivale Oberrieden ausgetragen, denn die Direktpartien sind bereits gespielt (zweimal Unentschieden). BWW 6 hat halb so viele Punkte wie der Leader, ist aber trotzdem an zweiter Stelle. Eine relativ klare Sache. Und die Senioren werden wohl die Meisterschaft auch auf dem zweiten Platz beenden. Ich wünsche allen Beteiligten bis Ende Saison noch viel Vergnügen. (Martin)

Bevor es richtig losgeht, hier noch unser traditioneller Blick auf die neueste Trendsportart, passend zur Jahreszeit: Badi-Pingpong!



Berichte aus den Regionalligen

Die folgenden Tabellen sind eine Momentaufnahme vom 16. Januar 2012.

BWW 1 (4. Liga)

(Andreas Arani, Vincent Gessler, Ralf Baierl)

| | | | | | | | | | |
|---|-----------------------------|---|---|---|---|---|---|-------|----|
| 1 | <u>BW-Wollishofen 1</u> | 7 | 5 | 2 | 0 | 0 | 0 | 56:14 | 26 |
| 2 | <u>Meilen-Männedorf 2</u> | 8 | 5 | 1 | 1 | 0 | 1 | 54:26 | 25 |
| 3 | <u>Zürich Affoltern 5</u> | 7 | 4 | 1 | 1 | 1 | 0 | 51:19 | 22 |
| 4 | <u>Seebach-Kügelilloo 1</u> | 8 | 3 | 1 | 1 | 0 | 3 | 40:40 | 17 |
| 5 | <u>Affoltern A/A 4</u> | 7 | 2 | 1 | 0 | 1 | 3 | 33:37 | 12 |
| 6 | <u>Buchs Zürich 3</u> | 7 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 27:43 | 10 |
| 7 | <u>Pinguin ZH 3</u> | 8 | 0 | 1 | 0 | 1 | 6 | 21:59 | 4 |
| 8 | <u>Young Stars ZH 7</u> | 8 | 0 | 0 | 0 | 4 | 4 | 18:62 | 4 |

An der GV wurde ja so grossartig beschlossen, dass das Ziel der ersten Mannschaft der Aufstieg sei. Toll, schon vor Saisonstart direkt unter Druck zu geraten (nur der Mannschaftscaptain, die anderen nehmen dies lockerer). Rein klassierungsmässig schien das aber realistisch zu sein, da mit Meilen Männedorf 2 und Zürich Affoltern 5 nur zwei Mannschaften ähnlich stark besetzt sind wie wir. Schon im ersten Spiel gegen Buchs ZH 3 durfte Herbie anstelle von Vince antreten, hat diesen würdig vertreten und wir heimsten die ersten

vier Punkte ein. Danke Herbie. Im zweiten Spiel gegen Seebach Kügelilloo 1 auswärts konnten wir das erste Mal in Vollbesetzung antreten. Wir liessen uns leicht verunsichern, da wir uns in der falschen Halle wähnten, weil unsere Gegner zu spät antraten. Nichts desto trotz holten wir uns die nächsten vier Punkte. Also waren wir bis dahin voll auf Aufstiegskurs. Im dritten Spiel zu Hause gegen Affoltern am Albis 4 gab es den ersten kleinen Rückschlag. Obwohl klassierungsmässig stark unterlegen

konnten uns die alten Hasen jenseits des Hügels einen kleinen Dämpfer versetzen und uns einen Punkt abknöpfen. Meine Wenigkeit hat da seinen Teil dazu beigetragen, da ich zwei Spiele verlor. Muss an diesem immensen Druck gelegen haben, der auf mir lastet. Im vierten Spiel trafen wir das erste Mal mit Zürich Affoltern 5 auf einen ebenbürtigen Gegner. Vince leicht untertrainiert und Ralf angeschlagen, weil krank, machten unsere Aufgabe nicht gerade einfacher. Trotzdem haben wir

grossartig aufgetrumpft und auswärts drei Punkte geholt. Nur Affolterns Achter war dabei nicht zu bezwingen. Im nächsten Match hatten wir leichtes Spiel. Young Stars ZH 7 trat nur zu zweit an. Bei uns kam dafür Herbie zu seinem zweiten Einsatz. Wir schickten unsere Gegner mit einem satten 9:1 nach Hause. Erstaunlich, dass dabei unser Starspieler Ralf eine Niederlage kassierte. Im sechsten Spiel kam es in unserer Gruppe zu einer kleineren Vorentscheidung. (Fortsetzung auf Seite 5)

BWW 2 (4. Liga)

(Gabi Hasler, Reinhard Wolf, Markus Keller)

| | | | | | | | | | |
|---|-------------------------|----|---|---|---|---|----|-------|----|
| 1 | <u>Affoltern A/A 3</u> | 9 | 4 | 3 | 1 | 0 | 1 | 64:26 | 27 |
| 2 | <u>Urdorf 3</u> | 9 | 3 | 2 | 2 | 2 | 0 | 57:33 | 24 |
| 3 | <u>BW-Wollishofen 2</u> | 9 | 3 | 1 | 2 | 3 | 0 | 56:34 | 22 |
| 4 | <u>Wädenswil 7</u> | 9 | 4 | 1 | 1 | 1 | 2 | 55:35 | 22 |
| 5 | <u>Thalwil 3</u> | 10 | 2 | 3 | 1 | 3 | 1 | 59:41 | 22 |
| 6 | <u>Oberrieden 1</u> | 10 | 2 | 3 | 0 | 3 | 2 | 53:47 | 20 |
| 7 | <u>Wettswil 2</u> | 8 | 3 | 0 | 3 | 1 | 1 | 46:34 | 19 |
| 8 | <u>Ottenbach 2</u> | 14 | 0 | 0 | 0 | 0 | 14 | 0:140 | 0 |

in neuer Konstellation und frischem Elan machten wir uns zum «Starhüsli» der neuen Saison auf. Wie es sich für uns Alteingesessene geziemt, hatten wir ein bescheidenes Saisonziel: Wir wollten uns im Mittelfeld positionieren bzw. keinesfalls absteigen. Als Ottenbach 2 seine Mannschaft zurückziehen musste, schaute zumindest ich ziemlich entspannt auf die kommenden Spiele und wähnte uns schon im sicheren Hafen, unser Saisonziel erreicht. Die Entspannung dauerte allerdings nicht sehr lange,

und wie das Leben so spielt, kommt es erstens anders, und zweitens als man denkt: Unsere Gruppe erwies sich als ausgeglichener als erwartet. Die Teams zeigten sich solidarisch und blieben dicht beieinander. Punkte bekamen alle, und diese wurden auch ganz schön fair verteilt. Nach der Vorrunde trennten lediglich 4 Punkte den Ersten vom Vorletzten, zwischen dem Zweiten und Siebten lagen winzige 2 Punkte. – So etwas hatte ich in meinen mittelalterlichen TT-Jahren noch nie erlebt.

Diese Ausgangslage verheisst für die Rückrunde Spannung pur! Übrigens: Die beste Bilanz verzeichnete unser Team bei den Doppelpartien. Nur eines ging verloren, es fehlte der Wolf und vielleicht auch der nötige Biss. In den Einzeln wäre bei allen zweifelsohne mehr drin gewesen, da können (und müssen) wir uns verbessern. Für die Rückrunde bin ich zuversichtlich, denn ich vertraue ganz und gar der BWW 2-Statistik. Nach dieser gelingt die Rückrunde seit Jahren wesentlich bes-

ser als die Vorrunde. Herzlichen Dank an Mäke und Reini für ihren tatkräftigen Einsatz und ihre nicht zu überbietende Zuverlässigkeit, so ist es einfach, Kapitänin zu sein! Besten Dank auch an Sandro für die zwei Einsätze als Ersatzspieler! Und last but not least ein kleines und stilles Grazie auch an G.A. (möchte anonym bleiben), der uns mit seinem externen Rat bezüglich Mannschaftsaufstellung zur Seite stand. (Gabi)

BWW 3 (5. Liga)

(Herbert Blaser, René Hächler, Hans Peter Bochsler, Sandro Rudolf, Martin Rudolf)

| | | | | | | | | | |
|---|----------------------------|---|---|---|---|---|---|-------|----|
| 1 | <u>BW-Wollishofen 3</u> | 7 | 3 | 3 | 0 | 1 | 0 | 48:22 | 22 |
| 2 | <u>Pinguin ZH 6</u> | 7 | 1 | 5 | 0 | 0 | 1 | 43:27 | 19 |
| 3 | <u>Buchs Zürich 4</u> | 7 | 2 | 3 | 0 | 1 | 1 | 39:31 | 18 |
| 4 | <u>Seebach-Kügeliloo 2</u> | 7 | 1 | 3 | 1 | 2 | 0 | 38:32 | 17 |
| 5 | <u>Regensdorf 3</u> | 8 | 1 | 2 | 0 | 5 | 0 | 40:40 | 15 |
| 6 | <u>Niederhasli 4</u> | 7 | 0 | 3 | 0 | 2 | 2 | 29:41 | 11 |
| 7 | <u>Young Stars ZH 8</u> | 7 | 0 | 1 | 0 | 4 | 2 | 26:44 | 7 |
| 8 | <u>Bülach 3</u> | 8 | 0 | 0 | 1 | 5 | 2 | 27:53 | 7 |

Gemäss Papier waren wir Mitfavoriten für einen vorderen Platz in der Tabelle, und mir als Captain oblag es, diese gute Ausgangslage in die Tat umzusetzen. Ich muss sagen, bis jetzt bin ich mit meiner Taktik ausserordentlich zufrieden. Mein genialster Schachzug war es, den Captain sehr früh in der Saison wegen ungenügender Leistung aus dem Spiel zu nehmen und ihm nur noch die Rolle des Matchleiters und Coaches zuzugestehen. Das hat bisher ausgezeichnet geklappt. Nach der Vorrunde stehen wir mit drei Punkten Vorsprung auf die Delfine (gegen die wir in der Vorrunde verloren haben, weil der Captain, vom falschen Ehrgeiz geblendet, gemeint

hatte, er könne mithalten, eine eklatante Fehleinschätzung) an der Tabellenspitze. Nach 8 Spielen (Sandro, René und Herbert bodigten Niederhasli mit einem Shutout) sind es sogar fünf Punkte, weil die Delfine gegen den Zweitletzten Young Stars nicht über ein 5:5 hinauskamen. Meine Taktik für die Rückrunde ist: tief schießen und hoch gewinnen. Ich hoffe, dass sich im Verlauf der Saison unsere härtesten Konkurrenten (Pinguin, Buchs und Seebach) weiterhin gegenseitig Punkte abnehmen. Wenn das der Fall ist, und unsere Mannen Moral, Kampfgeist sowie kühles Blut bewahren, dann ... – nein, ich will es nicht aussprechen, das könnte Unglück bedeuten. In unserer

Gruppe belegen denn auch René, Herbert und Sandro geschlossen die Ränge 2–4 in der Individualbilanz. Keiner hat bisher mehr als 4 Spiele verloren. Eine eindrückliche Bilanz. Die Doppelfunktionieren ebenfalls ausgezeichnet. Nur wenige Partien gingen verloren.

Und weil die anderen Beiträge fast, aber eben nur fast rechtzeitig eintrafen, bleibt hier noch, ein vom jetzigen Zeitpunkt brandaktuelles Resultat nachzutragen: Herbert, René und Sandro haben Buchs mit einem 10:0 definitiv aus dem Rennen um den ersten Platz genommen. (Martin)

BWW 4 (5. Liga)

(Tobias Haug, Nicole Zellweger, Yves Giammarresi, Max Bürgi)

| | | | | | | | | | |
|---|--------------------------|---|---|---|---|---|---|-------|----|
| 1 | <u>BW-Wollishofen 5</u> | 7 | 3 | 0 | 2 | 2 | 0 | 43:27 | 18 |
| 2 | <u>Dietikon-Weing. 4</u> | 7 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 39:31 | 17 |
| 3 | <u>Oberrieden 2</u> | 6 | 2 | 2 | 1 | 0 | 1 | 37:23 | 16 |
| 4 | <u>Affoltern A/A 6</u> | 6 | 0 | 3 | 1 | 1 | 1 | 29:31 | 12 |
| 5 | <u>Horgen 3</u> | 7 | 0 | 2 | 3 | 0 | 2 | 30:40 | 12 |
| 6 | <u>Sihltal 1</u> | 7 | 1 | 0 | 0 | 5 | 1 | 29:41 | 9 |
| 7 | <u>Wettswil 4</u> | 6 | 0 | 1 | 2 | 1 | 2 | 23:37 | 8 |

Die Vorrunde hat folgende Erkenntnisse zu Tage gebracht:

Wir sind NICHT die jüngste Mannschaft unserer Gruppe. Und das trotz zwei Teenagern im Team und eines Altersdurchschnitts von zarten 20.25 Jahren. Maximal 2/3 unserer Mannschaft erwischten jeweils einen guten Tag, 1/3 musste nach den Matches moralisch wieder aufgebaut werden. Aber immerhin weinen wir – im Gegensatz zur jüngsten Mannschaft – nicht, wenn wir ein Spiel verlieren.

Obwohl wir nicht (mehr) die Jüngsten sind und obwohl der Tischtennisgott

nicht immer mit allen ganz gerecht war, haben wir gegen Vorrundenende einen fast schon phänomenalen Endspurt hingelegt, einige Gegner ganz schön alt aussehen lassen und uns den dritten Gruppenrang gesichert. Für die Rückrunde gilt nun, das erreichte Level zu halten und nicht in alte Verhaltensmuster zurückzufallen. Vor allem aber wird die Rückrunde eine organisatorische Herausforderung, da 50% der Mannschaft bei den meisten Daten entweder im Militär oder in der Vorlesung weilen. Wer nicht über D5 klassiert ist, die sonstigen Ersatzspieler-Bedingungen er-

füllt und gerne mal in unserer tollen Mannschaft spielen möchte, darf sich gerne bei mir melden. (Nicole)

**Redaktionsschluss für
die nächste Ausgabe:
Ende Mai 2011**

(Fortsetzung von Seite 3 – BWW 1)

Wir trafen auswärts auf Meilen-Männedorf 2. Vielen Dank an Markus Keller, der uns in diesem schwierigen Spiel coachte. Ich war speziell nervös, da ich gegen ehemalige Klubkollegen antreten musste und verlor mein erstes Spiel klar und deutlich. Sonst lief alles für uns. Einige Spiele waren sehr knapp und nervenaufreibend, wir konnten aber alle weiteren Partien für uns ent-

scheiden und gewannen auch dank unserem guten Coach mit 9:1. Im letzten Vorrundenspiel gegen Pinguin ZH 3 holten wir wiederum die obligaten vier Punkte. Nun ist bereits die Rückrunde gestartet und wir haben gegen Buchs wieder klar gewinnen können. Dies macht unsere nächsten Aufgaben einfacher und wir müssten schon sehr debakulös spielen, damit wir nicht aufsteigen würden. Noch zu erwähnen

wäre, dass wir bisher alle unsere Doppelpartien gewonnen haben und dies den Grundstein für unsere vielen Siege geliefert hat. Für mich als Captain haben meine zwei Mitstreiter, Ralf und Vince, das Ziel Aufstieg bisher sehr vereinfacht, da sie bisher praktisch immer ausgezeichnet gespielt haben. Schön, wenn man sich auf seine Mitspieler dermassen verlassen kann.
(Andreas)

BWW 5 (6. Liga)

(Ivo Carlen, Viktor Senn, Donald Sigrüst, Julia Stadler, Donato Maggiulli, Andreas Zenklusen)

| | | | | | | | | |
|----------------------------|---|---|---|---|---|---|-------|----|
| 1 <u>BW-Wollishofen</u> 5 | 7 | 3 | 0 | 2 | 2 | 0 | 43:27 | 18 |
| 2 <u>Dietikon-Weing.</u> 4 | 7 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 39:31 | 17 |
| 3 <u>Oberrieden</u> 2 | 6 | 2 | 2 | 1 | 0 | 1 | 37:23 | 16 |
| 4 <u>Affoltern A/A</u> 6 | 6 | 0 | 3 | 1 | 1 | 1 | 29:31 | 12 |
| 5 <u>Horgen</u> 3 | 7 | 0 | 2 | 3 | 0 | 2 | 30:40 | 12 |
| 6 <u>Sihltal</u> 1 | 7 | 1 | 0 | 0 | 5 | 1 | 29:41 | 9 |
| 7 <u>Wettswil</u> 4 | 6 | 0 | 1 | 2 | 1 | 2 | 23:37 | 8 |

Der Rückblick auf die erste Saisonhälfte von BWW 5 zeigt in erster Linie drei Dinge: Erstens sind alle Teammitglieder zwar top-motiviert, aber trotzdem entspannt (Schlägereien gab es bisher keine). Zweitens – und auch das ist erfreulich – hat BWW 5 durchaus Chancen, diese Gruppe zu gewinnen. Und drittens hat BWW 5 zwei starke Konkurrenten: Dietikon-Weiningen 5 und vor allem Oberrieden 2 haben gute Chancen, zum Spielverderber zu werden.

Die Saison begann mit einem schwierigen Start: Horgen 3 – mit gesetztem D5, D4 und D2 – war auf dem Papier der Gruppenfavorit. Mit je zwei Siegen von Ivo und Donald, einem knapp verlorenen Doppel und vor allem mit zwei erst im 5. Satz verlorenen Partien von Andreas kamen wir dem Unentschieden

näher als vor dem Spiel angenommen (BWW 5 – Horgen 3 4:6). Insbesondere der Polizist und D5er René Zwald kam gegen Andreas im 5. Satz stark ins Schwitzen. Nach seinem Spruch über die fehlende Sauberkeit unserer Club-Tische hätte Zwald einen Dämpfer mehr als verdient. Wie auch immer: Weil René seither nur noch einmal für Horgen 3 spielte, mischt die Mannschaft sowieso nicht mehr um den Gruppensieg mit.

Interessant ist, dass wir in der zweiten Partie gegen Dietikon-Weiningen 4 – einem der drei Mitfavoriten nach Saisonhälfte – einen Kantersieg landeten (9:1 für BWW 5). Hier liessen Andreas, Viktor und Donald nichts anbrennen. Es folgte eine Serie von drei Spielen mit suboptimalem Ausgang: Die dritte Par-

tie, ebenfalls gegen einen der drei Mitfavoriten nach Saisonhälfte, ging gegen Oberrieden 2 unentschieden aus. Ivo, Viktor und Julia berichteten dazu, dass ein 6:4 für BWW 5 drin gelegen hätte. In der vierten Partie dann noch einmal dasselbe Bild: Ein Unentschieden, das gemäss Viktor, Ivo und Donato hätte 6:4 für BWW 5 ausgehen sollen. Und in der vierten Partie trafen Viktor, Ivo und Andreas auf ein starkes Affoltern a.A. 6 (4:6 für Affoltern).

Zum Abschluss der Saisonhälfte rafften wir uns wieder auf und setzten mit zwei 8:2-Siegen gegen Sihltal 1 und Horgen 3 schon mal eine Vornote für die restliche Saison. Insgesamt bleibt ein positiver Eindruck: Ein super Team, das noch Steigerungspotenzial hat. Danke Andreas, Viktor, Julia, Ivo und Donato!

(Donald)

BWW 6 (6. Liga)

(Fredy Baumann, Res Feller, Marc Näf-Lendvai, Raphael Belloc, Karl Hunkeler)

| | | | | | | | | |
|-----------------------------|---|---|---|---|---|---|-------|-----------|
| 1 <u>Höngg 5</u> | 7 | 7 | 0 | 0 | 0 | 0 | 66:4 | 28 |
| 2 <u>BW-Wollishofen 6</u> | 6 | 1 | 3 | 1 | 0 | 1 | 36:24 | 15 |
| 3 <u>Zürich Affoltern 7</u> | 7 | 1 | 1 | 3 | 1 | 1 | 36:34 | 14 |
| 4 <u>Oberrieden 3</u> | 7 | 0 | 2 | 1 | 3 | 1 | 29:41 | 11 |
| 5 <u>Affoltern A/A 7</u> | 7 | 0 | 2 | 1 | 3 | 1 | 27:43 | 11 |
| 6 <u>Young Stars ZH 10</u> | 7 | 0 | 1 | 2 | 2 | 2 | 26:44 | 9 |
| 7 <u>Horgen 4</u> | 7 | 0 | 1 | 2 | 1 | 3 | 20:50 | 8 |

Wie üblich haben wir vor Beginn der Meisterschaft alle darüber spekuliert, welchen Rang wir nach der Vorrunde wohl einnehmen würden. Persönlich habe ich auf den 2. Rang getippt, da die Mannschaft von Höngg für uns einfach nicht zu bezwingen scheint. Zusätzlich wurde unsere Mannschaft völlig neu zusammengewürfelt, was sich aber jetzt als absoluter Glücksfall erwiesen hat.

Leider konnten aus verschiedenen Gründen unsere vorgesehenen Mitkämpfer Marc und Rahul bisher noch nicht eingesetzt werden. Dafür hat sich Kari in verdankenswerter Weise bereit erklärt, bei Bedarf einzuspringen. Das hat er auch hervorragend gemacht, wenn man von einem kleinen Irrtum

absieht (Die Höflichkeit des Schreibenden verschweigt fairerweise, worin dieser Irrtum bestand).

Wie erwartet, bezogen wir gleich im allerersten Spiel gegen Höngg eine böse 1:9-Niederlage. Wer den einen Sieg beigetragen hat? Unser Nesthäkchen Raphi! Er bezwang einen D4er ganz klar im 5. Satz mit 11:9.

Dieser Sieg hat unseren Jüngsten so beflügelt, dass er sich entschlossen hat, nach diesem Eröffnungsspiel in der ganzen Vorrunde nur noch eine einzige Niederlage zuzulassen. Für uns alte Hasen ist das natürlich deprimierend, aber darauf kann er offenbar keine Rücksicht nehmen. – Nun etwas ernst-

hafter: Herzliche Gratulation, Raphi!

Fredy hat sich auch gut geschlagen und hat 6 Siege bei 4 Niederlagen eingespielt.

Für mich wars leider nicht so positiv: 5 Siege, 8 Niederlagen.

Kari hat die Siege noch auf die Rückrunde verschoben – dafür schlägt er dann voll zu.

Ich danke allen für den gezeigten Einsatz und die supergute Kameradschaft. Es wäre perfekt, wenn in der Rückrunde alle Spieler mitmachen könnten und wir den 2. Rang behalten würden.

(Res)

BWW Sen 1 (3. Liga)

(Andreas Arani, Herbert Blaser, Hans Peter Bochsler, René Hächler, Markus Keller)

| | | | | | | | | |
|-----------------------------|---|---|---|---|---|---|-------|-----------|
| 1 <u>Zürich Affoltern 2</u> | 5 | 4 | 1 | 0 | 0 | 0 | 44:6 | 19 |
| 2 <u>BW-Wollishofen 1</u> | 5 | 1 | 3 | 0 | 1 | 0 | 31:19 | 14 |
| 3 <u>Regensdorf 2</u> | 5 | 1 | 1 | 0 | 2 | 1 | 22:28 | 9 |
| 4 <u>Affoltern A/A 1</u> | 5 | 0 | 1 | 1 | 1 | 2 | 19:31 | 6 |
| 5 <u>Niederhasli 2</u> | 5 | 0 | 0 | 2 | 2 | 1 | 19:31 | 6 |
| 6 <u>Young Stars ZH 2</u> | 5 | 0 | 1 | 1 | 1 | 2 | 15:35 | 6 |

Die Seniorenmeisterschaft, oder besser O40-Meisterschaft, startete diese Saison unter ganz anderen Voraussetzungen als letztes Jahr: zum einen hatten wir mit 4 Stamm- und 5 Ersatzspielern mehr als genügend Spieler, und zum anderen erwartete uns ein viel höheres Spielniveau. Letzteres hat damit zu tun, dass diese Saison eine zusätzliche 4. Liga durchgeführt wird und wir dank dem 2. Platz vom Vorjahr in der 3. Liga verbleiben konnten.

Mit 29 Klassierungspunkten - bei nur 3 Spielen - hatte Zürich Affoltern 2 die Favoritenrolle inne und nahm diese auch von Beginn weg wahr. Sie verloren nur gerade gegen uns einen Punkt und setzten sich mit 19 Punkten aus 5 Spielen fast uneinholbar ab.

Bei uns spielten Markus, René, Hans-Peter und Herbert. Wir konnten alle Spiele bis auf eines gewinnen und so den sicheren 2 Platz erkämpfen. Uns trennen nun 5 Punkte vom ersten sowie

auch 5 Punkte vom 3. Platz. Dies ist ein sehr gutes Resultat, wenn man bedenkt, dass die Gegner mit 14 bis 26 Klassierungspunkten antraten.

In der Rückrunde wird sich nun schnell zeigen, ob ZH Affoltern weiterhin so stark antreten können oder ob wir vielleicht doch noch eine Chance haben, um den Gruppensieg mitzuspielen. Die Direktbegegnung vom 10. Februar wird entscheidend sein. (Herbert)

Vorstandsweekend 2011

Das Vorstandsweekend 2011 führte uns ins schöne, in aller Welt beliebte Berner Oberland. Zum ersten Mal musste ich die Reise selbst organisieren, da Markus' gelbes Wägeli bereits von Ivo und Reini in Beschlag genommen war und damit wenig Platz für mich und Julia übrig blieb. Markus berechnete eine Fahrzeit von eineinhalb Stunden und startete deshalb bereits um 10.00, um auch ja pünktlich zum Mittagessen in unserem Hotel (Alpenblick in Wilderswil) anzukommen. Ich hingegen – überkommen von einer Überheblichkeit, die nur mein Alter entschuldigen kann – entschied mich dafür, erst um 10.45 loszufahren, da ich ja «eh immer schneller bin, als das Navi mir sagt». Die lebenserfahrenen Herren älteren Jahrgangs belächelten diesen jugendlichen Leichtsinn und prophezeiten eine Verspätung katastrophalen Ausmasses – und sie sollten Recht behalten, denn zahlreiche Baustellen, Rotlichtwellen und völlig unnötige Geschwindigkeitsbegrenzungen führten dazu, dass Julia und ich – zum Gespött des restlichen Vorstands – tatsächlich mit einer rund viertelstündigen Verspätung, aber gerade noch rechtzeitig, um mitanzusehen, wie das Mittagessen serviert wurde, im sonnigen Wilderswil ankamen.

Nun gut, Julia und ich konnten schliesslich auch noch etwas zu essen bestellen. Allerdings gelang mir auch das nicht ganz ohne Fauxpas: Ich orderte ein Spiessli, das normalerweise mit einer speziellen, vom Chefkoch selber kreierten Sauce und Röstli serviert wird, wollte aber statt der Röstli nur Gemüse haben, was die Servierduse völlig aus dem Konzept warf («Die Sauce schmeckt aber nur gut mit Röstli!», hat sie mir versichert) und den Koch

höchstwahrscheinlich aufs Tiefste beleidigte.

Nach dem Schmaus (ja, das Spiessli war auch mit Gemüse fein imfall!) schmiedeten wir die Pläne für den Nachmittag. Dabei verliessen wir uns ganz auf den Einheimischen Res, der das Berner Oberland ja wie seine Westentasche kennt. Er schlug vor, einen Spaziergang entlang der Lütshine nach Zweilütschinen, wo sich die Schwarze Lütshine aus Grindelwald und die Weisse Lütshine aus dem Lauterbrunnental vereinigen, zu unternehmen, was wir mit Begeisterung annahmen. Nachdem wir



unser Gepäck auf dem Zimmer deponiert und die Wanderschuhe montiert hatten, machten wir uns also auf in Richtung Zweilütschinen. Unterwegs genossen wir die unberührte Natur der Schweiz: Kühe grasten auf den Wiesen, Vöglein zwitscherten auf den Bäumen, Helikopter zerfetzten uns fast das Trommelfell, als sie gleich neben unserem Wanderweg Touristen in die Berge entführten, und Züge donnerten an uns vorbei.

In Zweilütschinen stärkten wir uns kurz an Brot und Bier, bevor es mit dem nächsten Zug wieder in Richtung Wilderswil ging. Dort angekommen,

begrüsste uns Nicole, die am Samstagmorgen noch die Schulbank drücken musste und deshalb etwas später ankam, und wir machten es uns im Garten des Hotels gemütlich, um noch eine Vorstandssitzung abzuhalten (wir arbeiten sogar in unseren Ferien für den Club!).

Danach gönnten wir uns eine kurze Verschnaufpause auf den Zimmern, bevor wir uns zum Abendessen wieder im Hotel trafen. Das Essen war phänomenal, das Bier auch, und die Zigarre, die Reini, Markus und ich nach dem Essen genüsslich im Vorgarten pafften (natürlich auf eigene Kosten), ebenfalls. Als die Serviertochter uns spät in der Nacht freundlich darauf hinwies, dass sie irgendwann gerne Feierabend machen würde, zogen wir uns mürrisch auf unsere Zimmer zurück.

Am nächsten Morgen wartete ein grosses Z'morge-Buffet auf uns, das sogar meinen leichten Kater etwas zu lindern vermochte. Leider war das Wetter nicht mehr so schön wie am Vortag. Aber wir liessen uns davon nicht aufhalten und machten uns auf eine weitere Erkundungstour: Ein Zahnradbähnli führte uns auf die Schynige Platte. Leider zogen immer mehr Wolken auf, die es nicht nur ziemlich kalt machten auf dem Berg, sondern uns auch die Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau verwehrten. Wir entschieden uns dennoch für eine kurze Rundwanderung und wurden mit einer spektakulären Aussicht auf den Brienzer- und Thunersee belohnt. Gegen Mittag lockerte sich dann das Wolkenmeer etwas und wir erhaschten doch noch einige Blicke auf das schöne Bergpanorama – ein passender Abschluss für ein ereignisreiches Wochenende. (Sandro)

Zehnder ComfoBox.
Die Energiezentrale
für perfektes Raumklima.

The advertisement features a central image of the Zehnder ComfoBox unit, a compact energy center with a grey and red facade. To the right, a family is shown in a bright living room with large windows. A man and a young child are looking out the window, while a woman and another child are reading a book on the floor. Stylized blue and red wavy lines represent air circulation, flowing from the unit towards the family. At the bottom of the image, a horizontal bar is divided into four colored sections: red for 'Heizung', blue for 'Kühlung', light blue for 'Frische Luft', and dark blue for 'Saubere Luft'.

Heizung Kühlung Frische Luft Saubere Luft

Die kompakte Energie-Alternative. Die Zehnder ComfoBox ist Wärmepumpe und Lüftungsgerät in einem: Sie regelt die gesamte notwendige Haustechnik für eine Wohneinheit – Heizung, Kühlung, Lüftung und Warmwasseraufbereitung – und sorgt so für ein komfortables, gesundes und energieeffizientes Raumklima. Mehr Infos auf www.zehnder-comfosystems.ch

always
around you **zehnder**

Verschiedenes

Wie bereits mehrfach in verschiedenen Ausgaben des Netzrollers erwähnt, brauche ich immer eine Anzahl Seiten, die durch vier teilbar ist. Diesmal ist es wieder so weit: Es geht nicht auf. Und es ist leider auch nicht eine Seite zu wenig, sondern es fehlen gleich deren zwei.

Durch die grüne Hölle

NZZ am Sonntag, 8.11.2009; Christoph Zürcher

Länger, härter, riskanter. Ultra-Marathons boomen. Die Läufe über epische Distanzen führen durch die Sahara und die Arktis. Aber der abenteuerlichste der Welt führt über 220 km quer durch den Urwald des Amazonas. Dort warten Hitze und Piranhas. Und auf die Langsamsten der Jaguar.

Über den mächtigen Bäumen entlang des Rio Tapajos, eines Nebenflusses des Amazonas, ging gerade rot die Sonne unter, als ich eine neue Erfahrung machte: Ich fiel in Ohnmacht. Ich hatte Glück. Ich sass im Sand. Ich kippte nur zur Seite. Aber als ich wieder aufwachte, stand der Rio Tapajos in der Vertikalen, und ich hatte keine Ahnung, wer ich war und wo auf der Weltkarte ich mich befinde. Dann fiel es mir wieder ein.

Ich war Teilnehmer an einem Ultra-Marathon. Es war der Abend nach der ersten Etappe. Ultra-Marathons sind Laufwettbewerbe über epische Distanzen durch möglichst ungemütliche Weltgegenden. Es gibt Läufe durch die Arktis und die Sahara. Der bekannteste Ultra-Marathon ist der «Marathon du Sable», 230 Kilometer durch die marokkanische Wüste. Doch keiner gilt als so abenteuerlich wie der «Jungle Marathon» in Brasilien. In Marokko beträgt die Ausfallquote zehn Prozent, beim «Jungle Marathon» kommt selten mehr als die Hälfte ins Ziel.

Der Lauf führt über 220 Kilometer quer

durch den Regenwald des Amazonas. Hängematte, Moskitonetz und Essen für sechs Tage muss man selber tragen. Die Strecke ist markiert, trotzdem verirrt sich immer wieder einer, (weshalb eine Trillerpfeife im Gepäck vorge-schrieben ist). Die erste Etappe war die kürzeste und tatsächlich auch für mich zu bewältigen. Doch jetzt, Stunden später, gab ich den Geist auf. Ich nahm den Vorfall eher amüsiert zur Kenntnis. Im Nachhinein betrachtet, ein Fehler.

Schwestern von Gisele Bündchen

Ich hatte ja keine Ahnung. Ich würde mich allenfalls als ambitionierten Jogger bezeichnen. Andererseits: Die Chancen, rechtzeitig gewarnt zu werden, sind minim. Ultra-Marathon mag die Trend-Disziplin der Extremsportarten sein. Gab es in den USA vor zehn Jahren noch ein Dutzend Läufe über hundert Kilometer und mehr, so sind es mittlerweile 270 im Jahr. Aber hierzulande sind Ultra-Marathonläufer ungefähr so zahlreich wie professionelle Sumo-Ringer.

Und so meldete ich mich unbelastet von Fachkenntnissen an, dehnte meine Jogging-Runde trainingshalber um zwei Kurven aus und machte mich psychologisch auf etwas gefasst, das ich mir aus einer Mischung zwischen «Indiana Jones» und Volkslauf ausmalte. Und hey! Das Ganze fand immerhin in Brasilien statt! Das Wissen, dass die nächste Caipirinha-Bar mit ein paar lebenslustigen Schwestern von Gisele Bündchen niemals weit sein konnte, würde sicher zur mentalen Stärke beitragen. So stellte ich mir das vor. Als die Realität einzusickern begann, war es bereits ein bisschen spät.

Es war der Tag vor dem Rennen. Ein Schiff brachte die 120 Teilnehmer von Santarém, einer Ortschaft 600 Kilometer von Manaus entfernt, an einem Uferstreifen des Rio Tapajos. Die Fahrt

dauerte 12 Stunden. Ausser Urwald gab es nichts zu sehen. Die Veranstaltung fand in etwas grösserer Abgeschlossenheit statt als erwartet.

Erste Gespräche trugen ebenfalls nicht zur Beruhigung bei. Einige Läufer hatten bereits letztes Jahr teilgenommen. In der Regel mit üblen Folgen.

Da war Gery, Bergführer aus Wales. Er war schon auf dem Everest. Doch den Jungle-Marathon schaffte er nicht. Er bekam Halluzinationen. Er sah Lianen, die ihn erwürgen wollten. Roy, Feuerwehrmann aus Kanada, erwischte es noch heftiger. Er blieb auf der Flucht vor Killerbienen im Schlamm stecken. Bis er sich befreien konnte, hatten ihn die Bienen 300-mal in Brust und Hals gestochen. Roy blieb die Luft weg, und er verlor das Bewusstsein. Und dann gab es noch den Anwalt aus Denver mit dem Kreislaufkollaps und einer Woche im Koma. Die Rennleitung liess ihn nur mit einer Zusatzversicherung noch einmal mitmachen. Seine Frau weiss von nichts. Ihr erzählte er, er habe bloss allergisch auf einen Wespenstich reagiert.

Schliesslich legte das Schiff an. Alle erhielten eine Startnummer und wurden zu einem letzten Briefing versammelt. Es brachte mich auf andere Gedanken, wenn auch nicht unbedingt auf angenehmere. Wider die landläufige Vermutung sind im Amazonas eine ganze Reihe von Tieren nämlich nicht ausgestorben. Vor allem die gefährlichen halten sich gut.

Dauerlauf durch einen Zoo

Der Vortrag des Biologen und einer Ärztin dauerte eine Stunde. Nachher war auch dem Letzten klar, warum vom «Jungle Marathon» auch abgebrühte «Ultras» nur mit Ehrfurcht sprechen.

(Fortsetzung auf Seite 10)

Es war nicht nur die Distanz. Der «Jungle Marathon» ist ein Dauerlauf durch einen Zoo, nachdem alle Käfige aufgemacht worden waren. Auch die der Raubtiere. Und jener Arten, die im Reptilienhaus normalerweise hinter bruchsicherem Glas gehalten werden. Durch den Zoo einer sehr heissen Stadt. Am heissesten Tag des Jahres.

Da war einmal der Jaguar. Keine der 36 Raubkatzenarten hat ein kräftigeres Gebiss. Der Jaguar kommt in der Regel von oben. Sieht man ihn, ist es bereits zu spät, vorher war er unsichtbar. Im Gegensatz zu anderen Grosskatzen tötet der Jaguar nicht durch einen Biss in die Kehle, sondern beisst seinen Opfern den Schädel auf. Und die Chancen, eine Demonstration dieser Kiefermuskulatur hautnah miterleben zu dürfen, waren durchaus intakt.

Das Gebiet, durch das das Rennen führte, wies die grösste Jaguar-Dichte im Umkreis von 2000 Kilometern auf. Und: Im Oktober bringen die Mütter den Jungen das Jagen bei. «Aber keine Angst. Die Lager sind bewacht. Und vor der Dämmerung greift ein Jaguar normalerweise nicht an», sagte der Biologe, um dann ohne erkennbare Ironie anzufügen: «Bis dann sollte man aber im Ziel sein.»

Ein weiterer Ansporn, nicht unnötig herumzutrodeln, war das Thema Schlangen. Offenbar gab es sogar ein Exemplar, das einem nachrennt. Immerhin: Mit Klapperschlangen war erst auf der letzten Etappe zu rechnen. Die zahlreichen Gewässer und Sümpfe entlang der Strecke waren hingegen von Beginn an tückisch.

Von Piranhas einmal abgesehen, wirkte vor allem der Zitteraal respekteinflössend. Der Zitteraal ist eine lebende Batterie, die Stromschläge austeilt, die einem Pferd den Rest geben können. Im Umgang mit Zitteraalen lohnt es sich zu drängeln. «Angegriffen wird meist der Zweite im Wasser, der Erste weckt

ihn nur auf», meinte der Biologe.

«Rektale Messung»

Anschliessend gab uns Mona, eine 33-jährige Notfallärztin aus Chicago, einen Überblick über die gesundheitlichen Probleme, die auftreten können, wenn man durch glückliche Fügung in den nächsten Tagen allen Reiss- und Giftzähnen und den Stromanlagen in Schlangenform entgehen sollte.

Nicht zu spassen war mit den Temperaturen. 40 Grad bei einer Luftfeuchtigkeit von an die 100 Prozent, sind im Amazonas normal. Eine solche Hitze kann nicht nur Klimaanlage, sondern auch Menschen erledigen. Insbesondere jene, die wahnsinnig genug sind, sich darauf einzulassen, wer am schnellsten 220 Kilometer durch den Urwald rennen kann.

Eine sehr reale Möglichkeit sind Dehydration und Hitzschlag. Dehydration ist so etwas wie verdursten, ohne dass man es merkt. Bei zu starkem Schwitzen und entsprechenden Salzverlust verliert man paradoxerweise sein natürliches Durstgefühl. Der Dschungel kann dem Körper zehn Liter Flüssigkeit pro Tag entziehen. Wird diese nicht ersetzt, drohen Ohnmacht, Muskelkrämpfe, Delirium, Kreislaufzusammenbruch und Nierenversagen. Doch noch unangenehmer hörte sich die Variante Hitzschlag an.

Eine Dehydration, o.k., aber bitte kein Hitzschlag. Dann noch lieber der Jaguar. Mona machte klar, dass sich ein Hitzschlag nur durch eine «rektale Messung» diagnostizieren liesse. Eine «rektale Messung» durch Mona wollte ich auf jeden Fall vermeiden. Dann war der Vortrag zu Ende. Jemand gab seine Startnummer wieder ab. Der Rest legte sich in die Hängematte.

Der Mann neben mir hiess Paddy. Paddy stammte aus Irland und war beim Militär gewesen. Jetzt arbeitete er als Leibwächter amerikanischer Diploma-

ten in Uganda. Vorher war er im Irak, wo er zur Leibwache von General Petraeus gehörte. Paddy schlief sofort wie ein Stein. Ich schlief weniger gut. Die Hitze liess nicht nach. Im meinem Bauchnabel sammelte sich der Schweiß. Ich tat noch nichts Anstrengenderes als Liegen.

Tropische Irrenanstalt

Und dann ging es los. 100 Läufer, die sich im Morgengrauen in einen schlammigen Fluss stürzten, in dem in der Nacht zuvor im Licht der Taschenlampen noch ein Dutzend Krokodilaugen geleuchtet hatten. Das Ganze glich weniger einer Sportveranstaltung als dem kollektiven Ausbruch aus einer tropischen Irrenanstalt. Es gab Geschrei und Gejohle. Doch jenseits des Flusses wartete der Dschungel dunkel und still und verschluckte das Feld der Läufer wie die grüne Wand in eine andere Dimension.

Schnell zeigte sich, warum das Laufen nicht im Urwald, sondern in der Steppe erfunden wurde. Der Urwald ist zum Laufen ungeeignet. Von oben kommt kaum Licht, von der Seite drohen Blätter scharf wie Taschenmesser. Von unten trachten Lianen einen zu Fall zu bringen. Und von vorne, dort schneidet einem garantiert schon die nächste Bestie den Weg ab.

Andererseits dürfen bei einem Lauf im Dschungel auch sportliche Flaschen damit rechnen, unverhofft Plätze gutzumachen. Als Erstes erwischte es Mister Kong, einen Immobilienhändler aus Hongkong, der in sieben Tagen schon sieben Marathons gelaufen war. Vor Schreck über eine Boa constrictor, die sich über ihm durchs Geäst bewegte, fiel er hin und renkte sich die Achsel aus. Und der ersten Attacke der Killerbienen wussten sich drei Börsianer aus London nur durch Ausharren in einem Wasserloch zu entziehen.

(wird fortgesetzt)